

Ersteht täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Mensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis:  
die dreizehnpaltige Reklamseite oder  
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Inseraten-Annahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

### Bei bevorstehendem Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementsrenewierung im eignen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes

keine Unterbrechung erleide.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die kaiserlichen Postanstalten für jedes nach dem 28. ds. Mts. aufzugebene Abonnement 10 Pfennig Bestellgebühr berechnen.

Kreisblatt-Expedition.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Quittungsleistung über die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Noch einer mit der königlichen Ober-Rechnungskammer getroffenen Vereinbarung sind die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt den aktiven Beamten, Wartegeld- und Dispositionsehalts-Empfängern, sowie den Pensionären künftig allgemein bei den Gehalts- u. Zahlungen einzubehalten und diesen Interessenten der genannten Anstalt künftig nicht mehr Quittungen von der General-Wittwen-Kasse zu erteilen, vielmehr soll vom 1. April d. Js. ab in gleicher Art, wie dies bei Erhebung der gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldbeiträge bis zum Schlusse des vorigen Etatsjahres geschehen ist, in jedem Falle, in welchem ein Abzug an Wittwenlohnbeiträgen von dem Gehalte u. gemacht wird, also in der Regel am 1. April und 1. October in der Gehalts- u. Quittung von deren Aussteller durch einen Zusatz ausdrücklich erklärt werden, daß der von ihm zu entrichtende Wittwenlohnbeitrag vom Gehalt u. zurückbehalten worden sei, daß er sonach

— Wk. — Pf. baar und

— " — " durch Anrechnung der Wittwenlohnbeiträge für die Zeit vom

erhalten habe.

Einen gleichen Zusatz sollen die für das Etatjahr zu erteilenden Quittungen bezüglich der gesammelten im Laufe des Etatsjahres erfolgten Abzüge an Wittwenlohnbeiträgen enthalten.

Diese Einrichtung bezieht sich jedoch lediglich auf die zur Kasse der allgemeinen Wittwen-

Verpflegungs-Anstalt zu entrichtenden Beiträge und nicht auch auf sonstige Beiträge, welche namentlich zu den im Bereich der Eisenbahn-Verwaltung bestehenden Privat-Wittwenlohn oder zu den geschlossenen Wittwenlohn in den im Jahre 1866 erworbenen Landesstellen, oder zur Militär-Wittwenkasse durch Gehalts- u. Abzüge etwa nach zu entrichten sind.

Im Ubrigen bemerke ich, daß bezüglich der Quittungsleistung über die Wittwenlohnbeiträge von Geistlichen, Lehrern und sonstigen Mitgliedern der gedachten Anstalt, welche keine Bezüge aus Staats- bezw. Reichsfonds erhalten und daher diese Beiträge noch wie vor haar zu entrichten haben, eine Aenderung in dem bisherigen Verfahren bis auf Weiteres nicht eintreten soll.

Berlin, den 14. Februar 1889.

Der Finanz-Minister.

F. B. gez. Meinecke.

Vorstehende Anordnung wird hierdurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht.

Merseburg, den 5. März 1889.  
Königliche Regierung.  
von Dieht.

#### Einlösung der am 1. April d. Js. fälligen Zinsseheine der Preussischen Staatsschulden

Die am 1. April 1889 fälligen Zinsseheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Tilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hieselbst, — bei der Reichsbank-Hauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten vom 25. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinsseheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angebt, aufgerechnet ist und des Entliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zinszahlung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Guthchrift auf den Reichsbank Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. März und 8. April erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 18. März, bei den Regierungen Hauptkassen am 25. März und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. April beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4 prozentiger und 3 1/2 prozentiger Konfols machen wir wiederholt auf die durch uns ver-

öffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch, Dritte Ausgabe“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pf. oder von dem Verleger J. Guttentag (D. Collin), in Berlin durch die Post für 45 Pf. franco zu beziehen sind.

Berlin, den 4. März 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Eydw.

Merseburg, den 27. März 1889.

### Die Unterdrückung der Berliner „Volkszeitung“.

Die Nummer der Berliner „Volkszeitung“ vom 17. März und gleichzeitig das fernere Erscheinen der Berliner „Volkszeitung“ ist seitens des Polizei-Präsidenten von Berlin auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden. Der Direktor der Volkszeitungs-Aktionsgesellschaft ist von diesem Verbot durch ein Schreiben des Polizei-Präsidenten in Kenntniß gesetzt worden, welches die Gründe des Verbots eingehend darlegt. Die Nummer vom 17. März (für den 18. März bestimmt) brachte unter der Ueberschrift „ein Gedanktag“ einen Artikel, welcher die Revolution des Jahres 1848 in agitatorischer Weise verherrlichte, sie als glorreiche That pries und „den arbeitenden Schichten der Nation“ den Hauptantheil daran zuschrieb; „dem Arbeiter,“ so wird in dem Artikel gesagt, „dem ehrlichen und treuen Volke gehöre der 18. März 1848 und ihm allein!“ In ähnlicher Weise wird ferner in aufsehender Redeweise ausgeführt, daß das reiche Erbe, welches der 18. März der Nation hinterlassen, durch Lug und Trug und durch die großmüthige Vertrauensseligkeit des Volkes „verloren und verloren“ sei, es wird in nicht mißzuverstehender Weise zu neuen Kämpfen aufgefordert und die Kämpfer des Jahres 1848 werden namentlich den „arbeitenden Schichten“ als nach-eiferungswürdige Beispiele vorgeführt. Wiegt schon hierin die Aufreizung zum Umsturz der bestehenden Staatsordnung unverkennbar ausgesprochen, — denn sonst hätten dergleichen Artikel doch gar keinen Sinn und Zweck —, so wird diese Thatfache noch weiter unterstützt durch eine Reihe früherer Artikel der „Volkszeitung“, welche sowohl in den gebäffigsten, veräumderrischen Angriffen gegen die Monarchie als in der Aufhebung der arbeitenden Klassen mit den sozialdemokratischen Heßblättern völlig übereinstimmen. Die „Königliche Zeitung“ schreibt in dieser Beziehung:

„Daß die „Volkszeitung“ mit Eifer und Erfolg bestrebt war, mit giftigen Dohn und cynischen Spott die monarchischen Grundlagen unseres Staatensystems zu zerlegen, das monarchische System und die Persönlichkeit des Monarchen in der allgemeinen Achtung herabzusetzen, die Arbeiter gegen das verkommene und hartberzigte Gefindel — so wurden die gebildeten und besitzenden Klassen kurzweg bezeichnet — anzuhäufen, kann christlichem Muthum Zeugnis, der die Haltung derselben aufmerksam verfolgt hat. Wir erinnern nur an die niederträchtigen Artikel über den Kronprinzen Rudolf, der mit den gemeinsten Schmähungen und Verleumdungen überhäuft, zugleich aber noch ver-

gleichweise als einer der Besten in seinen Kreisen hinge-  
stellt wurde. Immer wieder wurde aneinandergelegt, daß  
eine unüberbrückbare Kluft den Arbeiter von den Besit-  
zenden und Besessenen trenne, eine Kluft, über welche kaum  
noch der Laut der menschlichen Stimme hinwegbringe;  
drillen werde das Wimmern der Beklögten und Unter-  
drückten nur in verworrenen Lauten vernommen, süßen  
höre man kaum das cynische Spölnachen der Besessenen,  
welches als „Kantoor“ herberheule. Diese Sprache füllte  
das Blatt in einer Zeit, da die sozialen Reformgesetze sich  
förmlich drängen.

Ganz besonders ist die Umsturzstendenz  
der „Volkszeitung“ hervorgetreten in einem, das  
Andenken Kaiser Wilhelms I. in niedrigster und  
rohester Weise beschimpfenden Artikel am 9. März  
dieses Jahres, bei der ersten Wiederkehr des  
Todesstages des verewigten Monarchen. Der  
Verfasser jenes Artikels hat sich nicht gehütet,  
erlogene Thatsachen zu behaupten, um das An-  
denken des großen Kaisers herabzusetzen, so u. A.  
die, daß der Monarch der Enthüllung der Stand-  
bildler Schillers und Göths nicht beigewohnt  
habe, weil dieselben „für Civilisten“ bestimmt  
seien. Aus den betreffenden Jahrgängen jeder  
Berliner Zeitung ist aber mit Leichtigkeit festzu-  
stellen, daß Kaiser Wilhelm I. mit der Königl-  
ichen Familie der Enthüllung des Schiller-  
denkmals der rauhen Jahreszeit wegen (es war  
am 10. November) von einem Fenster der Königl-  
ichen Sechshandlung aus, der des Götterdenkmals  
an der Seite der Kaiserin Augusta im Tier-  
garten, unmittelbar vor dem Denkmal  
selbst, beigewohnt, daselbe auch nach der  
Enthüllung umschritten hat. Und wenn die  
„Volkszeitung“ sich nicht entblödete zu behaupten  
daß die großen Dichter der Nation für den  
Kaiser nicht existirt hätten, so wissen z. B. Lau-  
fende von älteren Berlinern, daß der verewigte  
Monarch der Aufführung Schiller'scher Dramen  
im Berliner Schauspielhause oft und gern beige-  
wohnt hat. Derartige Lügen sind also zur  
Hülfe genommen worden, um das Andenken  
unseres großen Kaisers zu verkleinern und  
jener Artikel hat denn auch in weitesten Kreisen  
Entrüstung und Unwillen hervorgerufen.

Gegen den Beschluß des Polizei-Präsidenten  
steht den Herausgebern der „Volkszeitung“ der  
Beschwerdebeweg an die Reichskommission frei,  
welche zur Zeit gebildet wird aus dem Minister  
Herrfurth als Vorsitzenden, dem sächsischen  
Gesandten in Berlin, Grafen v. Hohenthal als dessen  
Stellvertreter, dem Unterstaatssekretär Meinecke  
aus dem Finanzministerium, dem mecklenburgischen  
Gesandten von Prohlus, dem württembergischen  
Gesandten Graf von Zeppelin, dem Oberlandes-  
gerichtspräsidenten von Holleben aus Königsberg,  
dem Senatspräsidenten des Kammergerichts  
Delius, dem Senatspräsidenten des Kammerger-  
ichts Nessel, Dr. Schneider, Rath am obersten  
bayerischen Landesgericht zu München, und dem  
Senatspräsidenten Dr. Lehmann aus Hamburg.  
Die Kommission entscheidet in einer Besetzung  
von fünf Mitgliedern, von denen mindestens  
drei zu den richterlichen Mitgliedern gehören  
müssen.

Am Donnerstag brachte der Freisinn diese  
Sache im Abgeordnetenhaus zur Sprache, indem  
er das Vorgehen gegen die Volkszeitung als mit  
dem Sozialistengesetz unvereinbar bezeichnete. Wie  
die freisinnige Presse hat leider auch ein Theil  
der nationalliberalen Presse nicht nur für die  
„Volkszeitung“ Partei ergriffen, sondern auch  
direct versucht, eine Presse auf die Reichskom-  
mission auszuüben, indem in bestimmtestem Tone  
die Erwartung ausgesprochen wurde, dieselbe  
werde den Beschluß der Landespolizeibehörde auf-  
heben, weil der „Volkszeitung“ eine socialdemo-  
kratische „wirtschaftliche“ Umsturzstendenz nicht  
nachzuweisen sei, sondern nur eine „politische“.  
Diese Frage kann nicht vom Parlament und  
von der Presse, ja auch nicht von dem Minister  
des Innern, wie dieser im Abgeordnetenhaus er-  
klärte, sondern allein von der durch das Social-  
listengesetz eingesetzten Reichskommission entschieden  
werden. Der Versuch einer Beeinflussung derselben  
durch Parlament und Presse ist ebenso  
bedenklich und unstatthaft, als wenn er gegen-  
über dem Reichsgericht bei einem vor diesem  
schwebenden politischen Proceß unternommen  
würde und die Presse ist um so weniger kompetent,  
dieser Entscheidung vorzugreifen, als sie  
nicht im Besitz des Materials ist, auf Grund  
dessen die Entscheidung getroffen werden muß.  
Das Gesetz, welches seitens der Polizeibehörde  
gegen die „Volkszeitung“ angerufen worden ist,

richtet sich gegen die „gemeingefährlichen Bestreb-  
ungen der Socialdemokratie“ und nur die Reichs-  
kommission ist berufen, in letzter Instanz zu be-  
urtheilen, ob solche Bestrebungen in der „Volks-  
zeitung“ vorliegen oder nicht.

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm  
hatte am Montag Abend eine längere Konferenz  
mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Am  
Dienstag Vormittag besuchte der Monarch die  
bekannte Waffenfabrik von Ludwig Löwe, deren  
Gründer der vor einigen Jahren verstorbene  
freisinnige Abg. Ludwig Löwe war, und nahm  
dort während eines einflüchtigen Aufenthaltes  
sowohl die Fabrikräumlichkeiten, wie auch die  
Vorrichtungen zur Sicherheit der Arbeiter gegen  
Unglücksfälle eingehend in Augenschein. Nach  
dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser  
den Admiral von der Goltz, den General von  
Fahne, den kommandierenden General von Grol-  
mann und andere Offiziere. Vor der Mittags-  
tafel unternahm beide Majestäten eine Spazier-  
fahrt. — Der Großherzog und die Großherzogin  
von Baden sind am Mittwoch in Kopenhagen  
eingetroffen und von der dänischen Königs-  
familie empfangen worden. Heute reisen die  
selben nach Stockholm weiter. — Die griechische  
Kammer bewilligte 600 000 Franken zur Er-  
bauung eines Palais für den Kronprinzen zu  
dessen Vermählung.

— Kaiser Wilhelm nahm Dienstag an einem  
von Fürsten Bismarck gegebenen parla-  
mentarischen Diner theil. Er hatte sich  
selbst zur Tafel geladen, als Fürst Biemarck  
ihn Montag davon erkräftete. Es ist der erste  
Fall, daß ein deutscher Kaiser an solchem Diner  
theilnimmt. Der Monarch unterhielt sich mit  
zahlreichen Abgeordneten, man sprach über soziale  
Fragen. Ueber die Reichstagsarbeiten erschien  
der Kaiser genau informiert. Der Kanzler war  
sehr frisch.

— Graf Herbert Bismarck wird in der  
zweiten Hälfte dieser Woche wieder in London  
von dem Lanbute seines Freundes, des Lord  
Roseberry, wo er sich gegenwärtig aufhält, ein-  
treffen und dann noch einige Unterredung mit  
dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury haben.  
Die Einzelheiten über den Besuch Kaiser Wilhelms  
in England dürften zwischen den beiden Staats-  
männern definitiv festgestellt werden. Die Regelung  
der Kolonialfragen kann keine besonderen Schwierig-  
keiten machen, da zwischen Deutschland und Groß-  
britannien in letzter Zeit immer ein gewisses Ein-  
verständnis bestand.

— Die im Bundesrath befindliche und  
einstweilen den Ausschüssen überwiesene Vorlage  
zum Gesetz des Sozialistengesetzes hat  
wenig Beifall gefunden, obgleich nur ein ganz  
geringer Theil ihrer Bestimmungen erst bekannt  
ist, steht doch soviel fest, daß die darin gefor-  
derten Änderungen des Pressegesetzes ganz  
außerordentlich scharfer Natur sind. Sogar die  
Röln. Ztg. schreibt, daß die Ablehnung der  
Vorlage in Reichstagskreisen allgemein als un-  
vermeidlich angesehen werde. — Einen ernstlichen  
Versuch will man im preussischen Abgeordneten-  
hause mit der binnen Kurzem erwarteten  
Steuerreformvorlage machen. Ob die  
Arbeit in dieser Session gelingen wird, gilt aber  
auch als fraglich.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische  
Abgeordnetenhaus nahm die streitigen §§ 24 und  
25 der Wehrvorlage mit 253 gegen 144 Stimmen  
an. Der Rest der Vorlage wird keine Schwierig-  
keiten mehr bereiten. Im Sitzungssaale blieb es  
ruhig. Einige Demonstrationsversuche auf den  
Straßen wurden am Nachmittag im Keime er-  
stickt. — Vor dem in Triest errichteten Denkmal  
zum Gedächtniß an die vor 500 Jahren erfolgte  
Vereinigung der Stadt mit Oesterreich wurde  
eine Petarde geworfen. Der Baum wurde  
ein wenig beschädigt, auch erhielt ein Wachmann  
eine kleine Verwundung, das Denkmal blieb aber  
unverleht.

**Großbritannien.** Die Annahme der  
Klottenvorlage ist mit erheblicher Mehrheit im  
Unterhaus gesichert. — Der Streit Englands  
mit dem Sultan von Marokko ist durch des  
Letzteren Entgegenkommen beigelegt worden.

**Frankreich.** Der Justizminister hat über  
den Kupfertrach und die Beschuldigung des  
Abg. Laur in dieser Sache die Untersuchung er-

öffnen lassen. — Boulanger leidet an den  
Folgen einer zeitweilig wieder aufbrechenden  
alten Wunde. Für die nächsten Generalrats-  
wahlen sind ihm bereits 145 Kandidaturen an-  
geboten worden. — Bei der Verhandlung gegen  
die Patriotenliga am 2. April wird der Advokat  
Laguerrre sich und seine Genossen verteidigen.  
Die Hauptunterlage der Klage bildet die bei  
einem Ligamitgliede beschlagnahmte handchrift-  
liche Aufforderung, sich für den Marsch nach  
der Kammer und dem Elysee einzulassen, um  
gegebenen Falls die Kammerauflösung zu er-  
zwingen.

**Holland.** Die Regierung hat im Einber-  
nehmen mit der Königin Emma und dem Staats-  
rath festgesetzt, daß der König Wilhelm menschl-  
lichem Ermessen nach nicht wieder im Stande  
sein wird, die Regierung selbst zu leiten. Die  
Proklamirung des Ministers Heemskerk zum  
Vorsitzenden des Regentensinathes ist täglich  
zu erwarten. Die Königin kann nur für ihre  
Tochter, die kleine Kronprinzessin Wilhelmine,  
die Regentenschaft führen, nachdem diese den Thron  
bestiegen haben wird.

**Spanien.** Die Zusammenkunft zwischen den  
Königinnen von England und Spanien wird heute  
Mittwoch in dem bekannten spanischen Baderort  
San Sebastian stattfinden, wo die Königin Marie  
Christine schon am Dienstag angekommen ist.  
Sie ist begleitet vom Ministerpräsidenten Sagasta,  
dem Minister des Auswärtigen Vega de Armijo  
und dem englischen Votschafter Ford aus Madrid.

**Orient.** Die serbische Regierung hat eine  
erhebliche Verringerung der Zahl der Beamten  
beschlossen. Auch im diplomatischen Corps steht  
ein Personalwechsel bevor. — Der rumänische  
Senat nahm den Thronfolger Prinzen Ferdinand  
von Hohenzollern unter seine Mitglieder auf.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Dienstagssitzung). Die zweite  
Beratung des neuen Genossenschaftsgesetzes ist fortgesetzt.  
Die §§ 9-32 werden definitiv genehmigt. § 33 be-  
stimmt, daß die Mitglieder des Aufsichtsrathes einer Ge-  
nossenschaft keine Lantienen beziehen dürfen. Abg. Schenck  
(freil.) beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Der An-  
trag wird abgelehnt. §§ 34-48 werden nach unwesent-  
licher Debatte angenommen. §§ 49-60 bestimmen das  
Nähere über die Revision des Geschäftsbetriebes der Ge-  
nossenschaften, welche durch besondere Revisionen in Re-  
visionsberathungen erfolgen soll. Abg. Schenck und Baum-  
bach (freil.) erheben in diesen Bestimmungen einen  
unparthischen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der  
Genossenschaften und beantragen die Abänderung. Gegen  
den Antrag sprechen im Interesse der Sicherheit des Be-  
triebes der Genossenschaften Abg. Cunnecerus (natlib.),  
Staatssekretär von Deßinglauer, Vogel (kons.),  
v. Hüne (Str.). Der Antrag wird abgelehnt. Der Rest  
der Vorlage wird unanändert genehmigt. Damit ist die  
zweite Beratung des Genossenschaftsgesetzes erledigt. Der  
Gesetzentwurf betr. die Geschäftsprache der Gerichte in  
Elsaß-Lothringen wird definitiv in 2. Lesung bewilligt.  
Zum Schluß wird die Novelle zum Brandversicherungsgesetz  
definitiv in 3. Lesung angenommen. Damit ist die Tages-  
ordnung erledigt. — Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.  
(Zweite Lesung der Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz-  
entwürfe.)

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** (Dienstag-  
sitzung). Definitiv genehmigte das Haus die Sekundär-  
kassenvorlage und überwieß dann den Gesetzentwurf  
betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Weis-  
lichen der Budgetkommission zur Spezialberatung. Endlich  
wurde das Gesetz betr. die Aufhebung der Wittwen-  
und Waisenrentenbeiträge der Elementarschullehrer in zweiter  
Lesung angenommen. Zu einer besonderen Debatte kam  
es nirgends. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Re-  
titionen und Antrag Hüne).

**Preussisches Herrenhaus.** (6. Sitzung vom 26.  
März). Das Herrenhaus nahm am Dienstag seine Ar-  
beiten wieder auf und ermächtigte zuerst das Präsidium,  
dem Prinzen Heinrich die Glückwünsche des Hauses aus-  
zusprechen. Alsdann wurden Rechnungsberichte erledigt  
und der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Gesetzes  
über die Erleichterung der Volksschulasten nach den Be-  
schlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. — Nächste  
Sitzung: Mittwoch.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 27. März 1889.  
§ Am vergangenen Montag Abend fand im  
Saale der „Reichstrone“ unter Vorsitz des Herrn  
Regierungsrath Knappe eine von Mitgliedern  
und deren Damen überaus zahlreich besuchte  
Versammlung des hiesigen Preuß. Beamten-  
Zweigevereins statt. Der Herr Vorsitzende  
theilte eingangs derselben geschäftlich mit, daß  
vom 1. April cr. ab folgende 4 Sammelstellen  
für die an den Preuß. Beamtenverein zu  
zahlenden Versicherungsprämien hieselbst einge-  
richtet worden sind: 1. Bei Herrn Regierung-  
Sekretair Zeiger für die der königlichen Regie-  
rung angehörigen Versicherungern, 2. bei Herrn Kanzleir-

Inspector Hoffmann für die der Königl. General-Commission angehörigen, 3. bei Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Scheibe für die versicherten Herrn Geistlichen und Lehrer und 4. bei Herrn Postsekretär Adernann für die noch übrigen Versicherten, soweit deren Prämienzahlung nicht durch Gehaltsförmungen bewirkt wird. Die Prämienabzahlung muß künftig ab in den ersten 5 Tagen des Quartals erfolgen. — Es schloß sich heran seitens des Herrn Pastor Dr. Schmidt-Luna ein von patriotischem Geiste erwärmter und mit bekannter großer Begeisterung ausgeführter Vortrag über „Geschichtliches und Vorgeschiedliches aus Merseburgs Vergangenheit.“ In dem Verlaufe des ersten Theils des Vortrags wurde von dem Herrn Vortragenden sehr eingehend geschildert, wie gerade unsere Gegend, wie eine zweite in unserm Vaterlande, eine großartige geschichtliche Vergangenheit, in welcher so viele und mannigfaltige geschichtliche Ereignisse sich zusammen drängen, hinter sich habe. Ergänzend zu diesen Mittheilungen über die geschichtliche Vergangenheit Merseburgs gedachte Herr Regierungs-Präsident von Dieß noch einer, hier jedenfalls jetzt nicht mehr, oder doch nur Wenigen bekannten Anwesenheit unseres hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. in unserer Stadt im Juni 1815, als Allerhöchster Herr Vater, König Friedrich Wilhelm III., als junger Prinz zur Subjüngstfeier hierher begleitet hatte. Von noch größerem Interesse wurden die Mittheilungen des Herrn Regierungs-Präsidenten durch die fast wörtliche Wiederergabe des Gesprächs zwischen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. und ihm, bei Gelegenheit eines Hof-Festes in Berlin im Jahre 1886, welches jene Anwesenheit des heimgegangenen glorreichen Kaisers in unserer Stadt zum Gegenstande hatte. In dem hierauf folgenden zweiten Theile seines Vortrags führte Herr Pastor Dr. Schmidt aus, wie die Umgegend Merseburgs auch in der prähistorischen Zeit schon eine große Rolle gespielt haben müsse, und wovon dabei namentlich auf das aufgefunden große Gräberfeld bei Kößlin und die übrigen in unserer Gegend so zahlreich aufgefundenen prähistorischen Funde, von denen eine große Anzahl zur Schau ausgestellt war. Der Vortrag des Herrn Pastor Dr. Schmidt, sowie die ergänzenden Mittheilungen des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß erfreuten sich der beifälligen Aufnahme bei den Zuhörern.

§ Von 1. April ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewicht bis 2 kg nach Canada versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

§ Von der in Kursbureau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt im Weiteren die Blätter I und VII erschienen. Im Laufe des künftigen Monats wird Blatt VI zur Ausgabe gelangen. Blatt I enthält außer dem Titel den nördlichen Theil der Provinz Hannover und von Niederland. Die Blätter VI und VII umfassen das westliche Deutschland nördlich die Linie Halle (Saale) — Köln (Rhein), sowie die angrenzenden Theile von Belgien und Niederland. Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 M. für das unausgemalte Blatt und 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstr. 110), bezogen werden.

§ Wie die N. A. Z. bestätigt, hat der Kaiser bestimmt, daß auch die preussischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei offiziellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich derjenigen welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben worden ist, erhalten sollen.

§ Die bisher veruchsweise ausgegebenen Familien-Abonnementkarten zur Gleichsetzung des Personenverkehrs zwischen den kleineren und den Hauptstationen sollen, soweit das Bedürfnis vorhanden ist, demnächst auf den preussischen Staatsbahnen allgemein zur Einführung gelangen. Für das Familienhaupt wird eine Stammliste ausgegeben, für welche der tarifräßige Abonnementbetrag zu entrichten ist. Die Familienglieder und Genossen eines und desselben Hausstandes erhalten dagegen Neben-

karten und für jede derselben ist die Hälfte des tarifräßigen Abonnementbetrages zu entrichten. Die Stammlisten und die Nebenarten müssen selbstredend denselben Zeitraum umfassen.

§ Am Donnerstag ist in Hannover nach schweren Leiden der vom Cirkus Herzog her bei vielen Merseburgern wohl noch in gutem Andenken stehende Clown Pool (Paul Hagen), 36 Jahre alt, gestorben. Er gehörte zuletzt der Truppe Corty-Althoff an, in welche er im vorigen Jahre vom Cirkus Herzog übergetreten war. Während seiner Künstlerlaufbahn hat er Millionen von Menschen manchen heiteren Anblick durch seine unverwundliche Komik bereitet.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 26. März. Auf dem benachbarten Rittergute Beuchitz ereignete sich gestern ein solgenreicher Vorrath. Der dort beschäftigte Arbeiter J. hatte die Funktionen des abwesenden Kuhfütterers zu versehen und befand sich in dem Stalle, in welchem auch ein Zuchthoch untergebracht war. Als sich der Mann dem letzteren näherte, um seinen Trog mit Wasser zu füllen, geriet das Thier ob der ihm fremden Persönlichkeit derartig in Born, daß es sich von seiner Kette losriß, den nichtsahnenden Mann am Unterleibe mit den Hörnern aufspießte und ihn wie einen Ball hoch empor warf. Als der Bedauerwerthe wieder herab und in den Trog fiel, wollte sich das wüthende Thier von Neuem auf sein Opfer stürzen, doch gelang es zwei anderen im Stalle mitanwesenden Männern, dasselbe vor weiteren Angriffen zu schützen und den Ochsen in Reizung zu bringen. Leider war der Betroffene am Unterleibe bereits derartig verletzt, daß nach Anlegung eines Nothverbandes seine Ueberführung nach hiesiger Klinik erfolgen mußte.

† Wittenberg, 26. März. Das Hochwasser ist in der Elbe, im langsamem aber stetigen Rückgang begriffen und sind Verhörungen nur wenig oder gar keine angerichtet worden, entgegen den gehegten Befürchtungen. — Die Sonntagsjäger mit ihrem bodenlosen Leichtsinne hat in Elster wieder einmal ein Unheil angerichtet, dessen Folgen sich noch gar nicht übersehen lassen. Wir erfahren darüber Folgendes: Der Bäckermeister Spöhne in Elster mit zwei Freunden eine Jagdpartie über die Elbe hin, wobei er seine Büchse mitgeladen und mit aufgezogenen Hähnen (?) im Kahn zu liegen hatte. Beim Aufheben des Gewehres entluden sich beide Läufe desselben, angeblich veranlaßt durch eine unvorsichtig in den Kahn geworfene Kette, und traf der volle Schrotschuß einen am Ufer stehenden Lehrling des Kornmachermeisters Gabau aus nächster Nähe ins Gesicht. Der Verunglückte, der in Syda ortsangehörig ist, wurde zu seiner Behandlung in das hiesige Paul Gerhardt-Stift aufgenommen und ist sein Zustand, da ihm der Knochen des linken Unterleibes verletzt ist, ein nicht unbedenklicher.

† Erfurt, 24. März. Der durch die neueste Armeeliste verlässige Abgang des Commandeurs der 8. Division, Excellenz Freiherr v. Verjen, ruft in unserer Stadt allgemeine Bedauern hervor, hat doch der in den Ehrenbüchern der preussischen Armee ruhmvoll genannte General während seines verhältnismäßig kurzen Hierseins die allgemeinste Hochachtung der gesammten Civilbevölkerung Erfurts erworben. Mit General-Lieutenant v. Verjen scheiden auch noch andere unser lieb gewordene Offiziere. — Heute früh fand man im ehemaligen Stellungsglocken einen ungefähr 40 Jahre alten Mann mit durchschossenem Kopfe. Der Todte, welcher anscheinend den besseren Ständen angehörte, ist bis jetzt noch nicht recognoscirt worden.

**Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.**

\*\* Lützen, 24. März. Beim Einläuten des heutigen Mittagsgottesdienstes ereignete sich ein Unglücksfall, indem der Köppler der mittleren Glocke zerplatzte und beim Niederfallen den die Glocke läutenden Arbeiter J. schwer verletzte. — Der landwirthschaftliche Verein von Lützen und Umgegend hielt heute eine öffentliche Versammlung. In derselben sprach u. A. Herr Thierarzt Kahl von hier über das Wesen und die Bekämpfung der Tuberkulose unter dem Rindvieh und über den Werth des Fleisches und der Milch

von tuberkulösen Kindern für den menschlichen Genuß. — Der hiesigen Schmiede-Jungung, zu der außer den hiesigen Meistern noch die von 32 Ortschaften der Umgegend gehören, ist auf ihr Ansuchen Seitens der Königl. Regierung zu Merseburg die Erlaubniß zur Vornahme von Prüfungen im Hufebeschlag und Ausfleilung von bezüglichen Prüfungsugnissen erteilt worden. Die Jungung hat am 1. Juli vorigen Jahres eine Fachschule neben der hier bestehenden Fortbildungsschule errichtet.

\*\* Querfurt. Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Panse für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt verkauft ertheilungshalber sein Gut A. Lischstädt. — Ein junger Decoman aus Querfurt, bereits criminal vorbestraft, hatte im vorigen Monat unter falschen Angaben in einer Leipziger Büchsenfabrik einen Posten Waare erlangt und denselben sofort verschleudert. Derselbe wurde vorgestern in Leipzig festgenommen und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

**Verstorbene Nachrichten.**

\* (Kleine Notizen.) Der greise Oberarzt Kaiser Wilhelms I. Dr. von Lauer ist in Folge von Altersschwäche erheblich erkrankt. — Der schweizerische Bizeconsul in Cannes, Namens Geibendorf, welcher von Genua, wo ihn er seine Frau begl. iet hatte, nach Monte-Carlo reisen wollte, ist im Zuge er mordet und beraubt, sein Reichthum auf der Bahnstrecke geworfen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Der nördliche Theil der Barthe-Brücke bei Pirke ist in Folge des Esanges eingestürzt. Der Verkehr ist für lange Zeit unterbrochen. — Auf der Ruzipe glitt der Tourist Dr. Kanig am Montag aus und stürzte in den Abgrund, aus welchem er todt herausgezogen wurde. Die Ursache der Katastrophe ist Unvorsichtigkeit.

**See und Marine.**

— Der Kaiser hat den Vice-Admiral Frhr. von der Goltz zum Leiter des Marine-Kommandos, den Konter-Admiral Deumer zum Chef des Marine-Amtes ernannt. — Von den auf Samoa verunbeten deutschen Matrosen waren am 29. Januar als geheilt aus der Behandlung entlassen worden: Matrosen Derfort, Müller, Schulz, Döse, Kirchen, Seiler, Stahl, Kelsen, Prämschier, Lohschütz; seiner Oberheizer Obermann, Obermatrosen Lünberger, Giesels, D. verbotsmannsmat Krohn, Unter-Lieutenant Burhard. Die Heilung des größten Theils der übrigen Verwundeten war innerhalb 14 Tagen (vom 29. Januar d. J. ab gerechnet) zu erwarten.

**Todesfälle.**

— Der Prinz Moriz von Hannover, ältester Sohn des letzten Kurfürsten von Sachsen, ist 55 Jahre alt auf seinem böhmischen Gute Dorowitz gestorben. — Der sächsische württembergische Staatsminister von Barnbiller ist am Dienstag Mittag in Berlin, wo er auf einer Besuchreise anwesend war, plötzlich an einer Lungenlähmung gestorben. Der Verstorbene ist fast 80 Jahre alt geworden. Barnbiller gehörte seit 1845 dem württembergischen Abgeordnetenhaus an und nahm namentlich in wirthschaftlichen Fragen eine hervorragende Stellung ein. Von 1864 bis 1870 war er württembergischer Minister des Auswärtigen. 1867 wurde auf seinen Vorschlag die Berufung des Zollparlamentes beschlossen, dem er selbst angehörte. Von 1872—1881 war er Mitglied des Reichstages, gehörte der freiconservativen Partei an und war ein eifriger Verteidiger der Schutzzollpolitik. — In Wismar starb der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Gaupt.

**Visitenkarten.**

Lithographie und Druck in bester Ausführung, auf sup. f. Elfenbeincarton, empfiehlt **Gust. Lott Nachst.**

**Getragene Herren-Kleidungsstücke** kauft **A. Apell's Ww., Breitestr. 4.**

Auch sind daselbst gute Federbetten zu verkaufen. **D. O.**

**Bruch-Chocolade** mit Vanille per Pfd. 1 M. u. 1 M. 20 Pf. reelles Fabrikat garantiert rein. Tafel-Chocolade von verschiedenster Qualität p. Pfd. 1 bis 3 M. empfiehlt **G. Schönberger.**

# Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzügl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben. — Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag!) bei **Fr. Johanne Zehme.**

## Die neueste Errungenschaft für alle an Stuhlverstopfung Leidende

ist Dr. Dittmann's Purgatif. Wer die Nachteile kennt, welche mit dem Gebrauche innerlicher Abführmittel verknüpft sind (Reizung und Schwächung der Verdauungsorgane), und wer die Unbequemlichkeiten empfunden hat, welche durch Abführer mit großen Mengen Flüssigkeiten verursacht werden: Der wird Dr. Dittmann's Purgatif als wahren Segen betrachten. Von diesem Mittel wird nur ein Theelöffel voll mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastarm eingespritzt, worauf binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung erfolgt. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Dittmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Gicht zu haben in den meisten Apotheken von Merseburg, Lützen etc.

## Feld-Verkauf.

Wir beabsichtigen 3 Hauspläne, 2 in der Nähe des Bastianischen Grundstücks und 1 dicht vor dem Feldschlösschen, zu verkaufen. Darauf Reflectirende können mit mir in Unterhandlung treten u. lade Selbstige zu **Donnerstag, d. 28. März, Vormittags 10 Uhr** zur Besichtigung und Besichtigung ein.

J. A.: **W. Weber.** Glaser.  
Sixtberg No. 24.

**Gutes gesundes Streustroh,** zwei Ladungen, in freien Freitag und Sonnabend auf **Bahnhof Dürrenberg** ein und verkauft solches preiswerth daselbst **Walter Fritze.** Halle a. S.

**Prima Stett. Portland-Cement** und frisch gem. **Gyps** empfiehlt **R. Bergmann,** am Markt.

Wir suchen für unsere **Metallformerei 3 Lehrlinge** **G. W. Julius Wankel & Co.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Clobigkauerstraße Nr. 8.** Zugleich bemerke ich, daß ich auch außerhalb meiner Wohnung Unterricht ertheile. **Willy Straube,** Musiklehrer.

## Markt 30

ist eine fein-möblirte Wohnung zu vermieten.

## Wohnungs-Vermiethung.

Geräumige Wohnung, **erste Etage,** von jetzt ab zu vermieten. **Geisel No. 4.**

**Ein Logis** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche (nebst Zubehör), ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Markt No. 30.**

An der **Reisbahn Nr. 6** ist die **erste Etage** zu vermieten. u. den 1. Juli zu bezieh.

Für den 1. October wird eine **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Adressen im **Hofel zur Sonne** abzugeben.

**Bitte für ein armes erblindetes Mädchen.** Ein anständiges, junges Mädchen, welches völlig hilflos und allein in der Welt steht und das Unglück hatte, vor Kurzem auf beiden Augen zu erblinden, kann unter den obwaltenden Umständen ihre Stellung nicht mehr einnehmen und ist dadurch mittellos. Diefelbe ist die Tochter des verstorbenen Polizeikommissars R. aus Neustadt in Ob.-Schl. und lebt in Berlin. „Ehrens Familienblatt“ in Berlin, Tessauerstraße 4r. ist bereit, für die Arme Unterstüßungen anzunehmen.

Eine neuwekkende Kuh mit zwei Sältern steht zu verkaufen. **Menschau Nr. 61.**



**Cocoßnußbutter à Pfd. 70 Pf.**

**Margarine, feinste Qual. à Pfd. 60 Pf.**

**Landspeck, fett und mager, à Pfd. 70 Pf. 5 Pfd. 3,25 Mk.**

**Schweineschmalz à Pfd. 50 Pf.**

**Maschinen-Oel,**

**Suf- u. Lederfett, hellgelb und schwarz** in Büchsen und lose zu billigsten Preisen.

**Feinste weiße Seife à Pfd. 30 Pf.**

**Hellgelbe Drantenburger à Pfd. 25 Pf. Weiße Seife (Silberseife, beste Qual.) à Pfd. 22 Pf.**

**Glainseife (Schmierseife) à Pfd. 20 Pf.** empfiehlt

**J. F. Beerholdt Nachf.**

Empfehle mein reichsortirtes Lager in **Spitzen,**

**Müschchen, Bändern, Schürzen,**

**Confirmationsröcken u. Taschentüchern,**

**Brautröcken (mit und ohne Schleppe)**

**Episenshawls und Tüchern,**

**Tauskleidchen und Mützen,**

**Gesellschafts- u. Morgenhauben, Ballblumen etc.**

**Joh. Zehme,**

**Spitzenhandlung**

**Carl Adam,**

**Oberburgstr. 5.**

empfehlt **Münchener Spatenbräu,**

**Nürnberg's Exportbier,**

**Eulmbacher Exportbier,**

**Nürnberg's Exportbier,**

**Pfaffauer Edelbräu,**

**Plume des Elsterthales,**

**Pfaffauer Waldschlösschen hell,**

**Hallisches Pilsener,**

**Grätzer Gesundheitsbier,**

**Köstritzer Schwarzbier,**

**Markranstädter Lagerbier,**

**Halle'sches Feldschlösschen,**

**Berliner Weißbier,**

**Lichtenhainer,**

**Wizenlagerbier,**

**In Flaschen und Gebinden franco Haus.**

Analysen und Preislisten gratis bei Obigem.

**Rhein-Wein,** eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von **H. Wollmer,** Weinbrennbesitzer Kreuznach.

## Unser Lager in Artikeln zur Schneiderei

ist mit allen denkbaren **Neuheiten**

ausgestattet und empfehlen solche durchweg zu Tagespreisen.

Modistinnen u. Schneider erhalten angemessenen **25 Rabatt.**

**Emil Plöhn & Co.**

## Kirchlicher Verein der Altenburg.

**Versammlung Freitag, den 29. März d. Js., Abends 8 Uhr** in der **Kaiserhalle.** 1. Geschäftliches. 2. Besprechung der Frage, betr. Fürsorge für die konfirmierte Jugend. Referent: Herr Bureau-Vorsteher **Schwenkler.** 3. Vortrag des Herrn Landes-Secretär **Bethmann** über „Die Gynnasial in der Bibel.“ Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

## Gesang-Verein.

Sonnabend, den 30. März, 7 Uhr in der **Kaiserhalle.**

## Johann Suß

Dratorium in 3 Theilen. Gedichtet von **Dr. A. Zeune,** componirt von **Dr. C. Löwe,** Op. 82.

Die Soli gesungen von den Herren **Ad Schulze, D. Hinkelmann,** Concert- und Königl. Dom-Sänger aus Berlin und Mitgliedern des Gesangvereins.

**Eintrittskarten** für Nichtmitglieder à 1,50 Mk bei **A. Wiese** (Inh. G. Heuer.)

**Hauptprobe** Freitag 7 Uhr. **Schumann.**

## Reichskrone.

## Vorläufige Anzeige!!!

Es finden Sonntag den 31. März und 1. und 2. April 3 **grosse**

## National-Concerte

von der **Tyroler Sängergesellschaft**

**J. Kehl**

aus dem Ober-Innthal

bestehend aus 6 Personen (4 Damen, 2 Herren) in ihrem **National-Kostüm** statt.

## Reichskrone.

## Donnerstag Abend

## Pöckelknochen.

**Stadttheater Halle.**

Donnerstag, 28. März. Benefiz für Regisseur **Edmund Doh.** Die Reise durch Berlin in 80 Stunden. Rentier Violefeld: **Edmund Doh.**

— In Vorbereitung: **Das goldene Kreuz.**

— **Die Frau vom Meere** von **Henri Heibsen.**

— **Tauf,** 1. u. 2. Theil.

**Stadttheater Leipzig.**

Donnerstag, 28. März. Neues Theater. **Maria de Padua.** — **Altes Theater.** Der Doctor und der Apotheker. — Vorher: **Die Prüfung.**

**Probing und Umgegend.**

† Halle, 25. März. Im Wahnsinn hat eine hiesige Lehrersfrau vergangene Nacht den Tod in der Saale gesucht und gefunden. — Die Handarbeiter Steinig und Weber, welche kürzlich aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ausgebrochen sind und hierbei den Gefangenen-Ausscher Zimmermann schwer verletzt haben, werden wegen dieses Verbrechens voraussichtlich schon, in der am 1. t. Mts. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung kommen. Bis zur Vollstreckbarkeit des ergehenden Urtheils wird daher auch die Entscheidung des Königs auf das von Steinig eingereichte Gnabengesuch um Umwandlung der gegen ihn wegen des Mordes an dem Klempner Bernide hier erkannten Todesstrafe in Zuchthaus ausgesetzt bleiben. Der Mörder ist übrigens jetzt in der Weise geschlossen, daß eine abermalige Entweichung desselben zu den Unmöglichkeit gehört.

† Frankenhausen. Der Anfang der Sammlungen für das Kaiserdenkmal auf dem Rathhäuser läßt sich gut an. Bei der Centralstelle sind sofort 25 000 Mtl. eingelaufen, darunter Beiträge der Kriegervereine, aus einem kleinen Bezirke allein 400 Mtl., vom 6. Dragonerregiment 520 Mtl., vom Herzog von Altemburg 1000 Mtl., vom Grafen Stolberg 500 Mtl., von den Großherzögen von Weimar und Oldenburg je 300 Mtl., vom Fürsten Reuß a. L. 100 Mtl., Frankenhausen und Umgegend haben bis jetzt 2500 Mtl., Roßla 300 Mtl. geliefert u. s. w.

† Weimar. Am 23. April findet die General-Verammlung der Deutschen Schafspeare-Gesellschaft hier statt. Die Gesellschaft bezieht an diesem Tage zugleich die Feier ihres 25-jährigen Bestehens.

† In einem Dorfe bei Pöfnick hatte sich ein Kater in die Kirchenorgel verirrt — und sang mit, als die Orgel gespielt wurde.

† Gotha. Zwei Rekruten vom hiesigen Bataillon sind lezhin wieder entlassen worden, weil sie sich vor ihrer Einstellung zum Militär einer gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gemacht hatten; dieselben sind einstweilen von Dispositionsurlaubern erjzt und werden nach ihrer Befreiung vom Zivilgericht wieder eingestellt.

† Sondershausen, 22. März. Mit dem 22. März sind 20 Jahre verflossen, seitdem Fürst Günther, der Vater des regierenden Fürsten, zum Chef des 71. Infanterie-Regiments ernannt worden ist. Das gab Veranlassung, von Seiten des Regiments heute eine Feier zu veranstalten, die damit eingeleitet wurde, daß die von Erfurt hierhergekommene Regimentskapelle dem Regiments-Chef eine Morgenmusik brachte. Später wurde das Regimentsoffizierskorps von demselben empfangen, und der Regimentskommandeur stattete nicht bloß die Gläubwünsche des Regiments ab, sondern auch dessen Dank für das von Seiten des Chefs dem Regimente jederzeit bewiesene Wohlwollen und das reiche Geldgeschenk an die Mannschaften zur Feier des Tages, vor allem aber für die dem Offizierskorps gewidmete Ehrengabe, bestehend aus einem prächtigen silbernen Tafelaufsatz, der im hiesigen Offizierkasino dauernd seinen Platz haben wird. Nachmittags fand daselbst ein Festessen statt, wie auch für die Unteroffiziere und Mannschaften besondere Festlichkeiten veranstaltet wurden.

† Schmalkalden. Der Weber Winte stach am Donnerstag Nachmittag eine gewisse Frau aus Breitenbach, im Streite mit einer Mistgabel ins Auge. Am Freitag Morgen ist die Frau gestorben. Als Winte sah, daß die Frau todt war, ging er hin und erhängte sich.

† Göttingen, 23. März. Heute Morgen ist der Arbeiter Haaje aus Einbeck, der am Abend des 14. August 1888 die unverheiligte Dorothea Staate in Einbeck ermordet hatte, im inneren Hofe des hiesigen Landgerichtsgebäudes vermittels der Guillotine hingerichtet worden.

**Bermischte Nachrichten.**

\* (Kaiser Friedrichs Mausoleum.) Nach kaiserlicher Bestimmung soll der Neubau des zur Aufnahme der sterblichen Hülle Kaiser Friedrichs bestimmten Mausoleums neben der

Friedenskirche in Potsdam unter Leitung des Professors Raschdorf sofort begonnen und derart gefördert werden, daß die Einweihung des Mausoleums am 18. Oktober d. J. erfolgen kann. Das dem Professor Vegas übertragene Grabdenkmal Kaiser Friedrichs wird bis zu jenem Termin als Gypsmodell vollendet sein und an den Ort seiner Bestimmung übergeführt werden. Am gleichen Tage soll auch der Erweiterungsabau des Charlottenburger Mausoleums beendet sein. Das im Mausoleum für Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Grabdenkmal, welches Professor Ende ausführt, wird alsdann provisorisch als Gypsabguß zu Füßen der Sarkophage seiner erlauchten Eltern aufgestellt werden. Die künstlerische Formgebung des Sarkophags entspricht den beiden Schöpfungen Rauchs; jedoch nicht die Helmgestalt des kaiserlichen Herrn wird als Warmorgelbe auf dem Sarkophag ruhen, sondern ein knieender Engel, dessen Haupt im Gebet zu Gott erhoben ist, und dessen Hände sich wie schirmend über der Kaiserkrone falten, wird denselben in ernst bedeutsamer Weise schmücken.

\* (Die Leierkastenmänner) der Reichshauptstadt haben in einer großen Versammlung getagt. Mehrere Redner sagten, daß es mit dem Geschäft bergab gehe. Die Wirthe wollen das Musizieren auf den Höfen nicht mehr dulden, und auch die Fabrikbesitzer wollen keine Musik vor den Fenstern ihrer Arbeitsräume mehr haben. Man tadelt auch die Produkte der modernen Komponisten, in denen gar kein Zug mehr liege. Der Autor von „die kleine Fischerin“, Ludolf Waldmann, sei noch der einzige, mit dessen Melodien man Geld verdienen könne. Der Tagesverdienst eines Leierkastenmannes wurde auf 2—3 Mark geschätzt. Nächstens will man eine erneute Versammlung abhalten.

\* (Aus Versehen vergiftet.) Pfarrer Winkler in Zauerndick hat sich aus Versehen vergiftet. Die „Schlesische Volksztg.“ berichtet darüber: „Bei dem Verlorbenen war am Sonntag gegen Abend ein Herr zum Besuch, und es sollte ein Glas Lagerbier getrunken werden. Nachdem das verlangte Bier (in Flaschen) herbeigeschafft worden, goß der Pfarrer, in eifrigem Gespräch begriffen, ein und trank. Als er den ersten Schluck gethan, rief er entsetzt aus: „Ich bin vergiftet, ich muß sterben, gebt mir Wasser!“ Die sofort angewandten Mittel und auch die Hilfe des Arztes, welcher verhältnismäßig schnell zur Stelle war, erwiesen sich als erfolglos. Nach 4 fürchterlich qualvollen Stunden gab der Verflagenswerthe seinen Geist auf. Das Unglück war dadurch herbeigeführt worden, daß Herr Pfarrer Winkler anstatt Bier Carbonsäure gewonnen hatte, welche erst einige Tage vorher in der Stadt gekauft und in einer Lagerbierflasche aufbewahrt worden war. Offenbar ist dadurch gefehlt worden, daß die mit Carbonsäure gefüllte Flasche nicht sorgfältig aufbewahrt worden, bezw. daß die Bierflaschen in ihre unmittelbare Nähe gestellt worden sind, so daß die verhängnisvolle Verwechslung vorkommen konnte.“

\* (Ein recht zärtlicher Gatte) scheint der Schäfer Hallbergmoos in Freising zu sein, welcher vor einigen Tagen die folgende Anzeige in das dort erscheinende Tagesblatt einrüicken ließ: „Aufgepaßt! Meine Frau ist mir entlaufen; der sie mir zurückbring, kann sich auf eine Tracht Prügel gefaßt machen, und wer ihr etwas borgt oder leiht, dafür bin ich nicht haftbar!“

\* (Von der Eheat eines wohl zweifellos Irresinigen) berichtet die „M. Pr.“ in Frankfurt a. M.: Am Dienstag wurden, wie vom Polizeipräsidium bestätigt wird, zwei Knaben am Eichenheimer Thor von einem Manne mit weißem Bart gebeten, ihm in der nächsten Bäckerei ein Bröckchen zu holen. Die Knaben kamen dem Wunsch des Alten, der nur mit Mühe gehen zu können vorgab, bereitwillig nach und erhielten dann zur Belohnung einen Apfel. Der eine Knabe brachte den Apfel mit nach Haus, und als er dort auseinandergeschnitten wurde, fand man im Innern abgetrocknete Nähnadeln, mit Haken versehene Stednadeln u.; der Genuß des Apfels hätte dem Knaben zweifellos den Tod

gebracht. Wie es dem zweiten Knaben ergangen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Ein ähnliches Verbrechen wurde vor einigen Tagen in Worms verübt.

\* (Haus einwurf.) In Chicago ließ ein reicher Postomer ein Gebäude von 14 Stockwerken aufführen, um durch Vermietten des thurmartigen Bauwerkes Geld zu machen. Aber dieser babylonische Thurm liegt jetzt in Trümmern. Als das 14. Stockwerk, die Krönung des Gebäudes, kaum fertig war, stürzte das Ganze ein, weil das Fundament unter der Last gesunken war. Zum Glück ist der Einwurf des Sonntags erfolgt; an einem Wochentage hätte derselbe viele Menschenleben gekostet, da 125 Arbeiter an dem Bau beschäftigt waren.

\* (Wälschtiro! hat wieder sein Wundermäddchen.) Dasselbe wurde in der hochgelegenen Gemeinde Rangio im Gerichtsbezirke Stenico entdeckt, und wochenlang wallfahrteten ganze Pilgerzüge aus Nah und Fern dahin, um die Auserorenen, welche sich geistlicher Protection erfreut, zu sehen und sich an ihren Wunderwerken zu erbauen. Es handelt sich da um spiritistische Kunststücke à la Bastian und Konforter, und nur das Eine ist an der Sache auffällig, wie das 11-jährige schlichte Bauernmäddchen dazu gekommen ist, diesen Focuspocus zu inszenieren. Nachdem die Sache weit und breit großes Aufsehen erregt und so den verschiedensten Vermuthungen Anlaß giebt, soll sich bereits die Behörde mit der Lösung des Räthfels ernstlich beschäftigen.

\* (Die neueste Definition) eines Wortes das in unseren modernen Tagen in allen Kreisen so wohl bekannt ist, nämlich des Wortes „Radfahrer“, dürfte wohl den einen oder anderen unserer Leser nicht uninteressant sein. Also: Was ist ein Radfahrer?

Ein Radfahrer ist ein  
Das Stahlfuß balancirendes,  
Die Füße strapazirendes,  
In Tricot gekleidetes,  
Vom Fußgänger benedictes,  
Vergaß stehendes,  
Vergab rennendes,  
Auch den Fuzelbaum kennendes,  
Ueber Staub nicht muckendes,  
Demselben verschludendes,  
Den Dampf verachtendes,  
Für Distanzfabren schmachtendes,  
Um Rennpreise wettendes,  
Dabei sich entsetztes,  
Sechs- bis achtzigjähriges,  
Auch weiblichem Geschlecht angehöriges,  
Doch merschtentheils männliches,  
Und jederzeit reinliches,  
Geschmeibiges, schneibiges,  
Luftiges Menschentind.

\* („Kein Mensch muß müssen!“) Unter dieser Ueberschrift berichtet die „B. M. Z.“ aus Breslau: Vor dem hiesigen Amtsgericht hat sich vor einigen Tagen ein heiterer Ermittlungsprozeß abgepielt. Der Beklagte, ein Geschäftsmann, bestritt, daß ihm wichtig gekündigt worden. „Es war ein Herr bei mir,“ erklärte er, „der sich als Wirth des Hauses vorstellte und sich den Namen meines Wirthes beilegte. Ich glaube auch, daß der Wirth es war, aber wer bürgt mir denn dafür, daß er's wirklich gewesen ist?! Der Mann kann ja einen Doppelgänger haben. Es giebt solche täuschende Aehnlichkeiten.“ Der Richter fiel hier ein: „Herr, kommen Sie uns nicht mit solchen Einwänden. Was kann denn der Wirth mehr thun, als persönlich bei Ihnen erscheinen? Soll er sich auch noch Zeugen mitbringen und wieviel? Wenn Sie keine anderen Einwände haben . . .“ Der Beklagte fuhr darauf fort: „D, ich habe noch andere Einwände. Wirth ist überhaupt nicht gekündigt worden. Der Wirth hat zu mir gesagt: „Ich muß Ihnen kündigen.“ Ja, was soll denn das heißen? Ich muß! Kein Mensch muß müssen. Ich habe den Wirth nicht gezwungen. Ich muß Ihnen kündigen. Wenn das etwas bedeuten soll, so bedeutet es doch, daß die Kündigung kommen wird. Sie ist aber nicht gekommen. Ich muß Ihnen kündigen. Das ist doch an sich noch

keine Kündigung. Ja, wenn er gesagt hätte: Ich künde Ihnen. Das wäre etwas anderes. Aber, ich muß Ihnen kündigen, das ist gar nichts, wenn keine Kündigung darauf folgt.“ Selbstverständlich fand die scharfsinnige Deutung keine Billigung. Der Geschäftsmann wurde dem Klageantrage gemäß ohne Weiteres verurtheilt.

### Aus den Kreisen Merseburg-Duerfurt.

**\*\* Schluß.** Der „Frauenverein“ unserer Stadt hat den Beschluß gefaßt, in nächster Zeit eine Diakonissin aus der Diakonissen-Anstalt zu Halle a. S. nach hier zu berufen, damit dieselbe namentlich die Krankenpflege in der städtischen Gemeinde übernehmen soll. Die Diakonissin wird ihr neues Amt in hiesiger Stadt bereits am 1. Mai er. antreten. (H. Btg.)

**\*\* Freyburg.** Die Einnahmen der Kämmererkasse pro 1887/88 betragen 101 774, die Ausgaben 100 681, mithin bleibt ein Bestand von 1093 Mk. Zur klassifizierten Einkommensteuer waren veranlagt 7 Personen in Stufe 1 mit Einkommen von 3000—3600, 4 mit 3600—4200, 3 mit 4200—4800, 1 mit 5400—6000, 2 mit 7200—8400, 1 mit 12 000—13 200 Mk. An Steuern sind überhaupt erhoben worden: 14 388 Mk. Staats-, 5047 Mk. Kreis-, 13 335 Mk. Kommunalsteuern (80 pSt. von allen direkten Staatssteuern), 5790 Mk. zur Deckung der Schulbedürfnisse (41 pSt. von allen direkten Staatssteuern mit Ausnahme der Gewerbesteuer), in Summa 38 562 Mk. Mithin sind pro Kopf der Bevölkerung bei 3207 Seelen 12,02 Mk. Steuern bezahlt worden. — Das Gesamtvermögen der Stadt belief sich auf 252 193 Mk. (mehr 7531). Diesem Vermögen stehen an Schulden gegenüber 131 000 (mehr 50 600). — Der kürzlich verstorbene Wählensbestzer Herr C. Kürbitz in Zeddenbach vermachte letztwillig der hiesigen Feuerverehr 400 und dem Spital 600 Mk. — Zu Ehren des am 1. April von uns scheidenden Herrn Bürgermeisters Kahle fand hier unter sehr reger Theilnahme ein Festessen statt. — Durch das eingetretene Thauwetter und die Regengüsse der letzten Tage ist die Unfrucht stark angeschwollen und hat bereits die tiefer liegenden Gefilde überschwemmt. Die Wählens haben den Betrieb eingestellt. Das Wachsen dauert bis zur Stunde fort.

**\*\* Nebra.** Befanlich gehört dem landwirthschaftlichen Zentralverein der Provinz Sachsen das Verdienst, die Gründung weiblicher Land- und Hauswirthschaftsschulen in Aussicht genommen zu haben, welche sich in Süddeutschland sehr gut bewährten. Der Herr Minister für Landwirtschaft hat einen Zuschuß der künftl. Staatsregierung in Aussicht gestellt und dadurch hat der Plan feste Gestalt gewonnen. Dank dem Interesse und dem Entgegenkommen der Angehörigen der Familie von Hellborn hat man sich zunächst mit der ersten Schule für Nebra entschieden.

**\*\* Laucha.** Auch in unserer Stadt wird ein Lutherfestspiel von hiesigen Bürgern zur Auführung gelangen und ist dasjenige vom Superintendenten Trümpelmann gefaßt.

2. Hoch! (Nachdruck verboten.)

### Ein Schwogel.

Erzählung von L. F. Born.

Was sollte er nun beginnen? Wie gewöhnlich an seine Arbeit zu gehen oder den Verkehr mit andern Menschen zu suchen, erschien ihm wie eine Entweihung des wichtigen Tages. Allerdings hatte er noch einige Besorgungen zu machen — ein Paar helle Handschuhe für heute Abend und ein Bouquet für Hedwig natürlich, — aber dazu war es noch zu früh. Ein großes Bouquet von getriebenen Blumen an Drahtstiften, mit einer Papiermanschette umgeben, schien ihm ein unendlich lebernes und unpoetisches Geschenk, aber es war correct, ein solches zu wählen und Hedwigs Angehörige würden gewiß die Aufmerksamkeit für unerlässlich halten. Wie platt war es doch, sich auf einem Baile zu verloben, wie ärgerlich, daß Max nur auf diesem Wege zu Hedwig gelangen konnte!

Inzwischen hatte er sich lang aufs Sopha gelegt und eine Pfeife angezündet, und sein getreues Dachselt, das gute Thier, nahm den gewohnten behaglichen Platz neben seinem Herrn ein. Mit emporgesetzten Ohren und klugen Augen beobachtete er denselben, als könne er die Vor-

gänge in seiner Seele bemerken und verstehen. Der Maler streichelte ihm nachdenklich den Kopf, auch des Dachselt's Schicksal hing in der Schwebe. Wie würde sich Hedwig zum Hunde und zu der Pfeife und zu vielen andern Gemohnheiten und Dingen stellen, die dem Junggefallen werth und lieb waren. Hedwig, die niemals einen Bruder gehabt, die so überaus tadellos erzogen und sich immer nur in den engsten Schranken der Sitte und Wohlstandigkeit bewegt hatte, wie würde sie die Verpflanzung in so ganz andere Kreise, in ein ungebundenes und bewegliches Künstlerleben vertragen? Ihm sank der Muth, er war doch über dreißig Jahre lang recht glücklich gewesen ohne Hedwig und er gedachte der Rede seines alten Freundes: Mein Sohn, ich rathe dir, so lange du das Heirathen lassen kannst, so lasse es.

Siehe, da war er schon wieder auf dem besten Wege, sich durch vieles Nachdenken um allen Verstand zu bringen. Er sprang auf und trat ins Atelier. Dort sah es ungewohnt feierlich und ordentlich aus, dem Besuch der Waltersheim'schen Verwandten zu Ehren, welchen Max vor zwei Tagen empfangen hatte. Da stand das Porträt der kleinen Durchlaucht, welches sie so sehr interessirt hatte, und die Skizzen, welche sie ganz „famoz“, und „reizend“ gefunden hatten. Er frante ein Weichens herum, und zog endlich ein kleines Bild hervor, das er ihnen nicht gezeigt hatte, er wußte selber nicht recht warum. Es stellte das Fenster eines Dachkammerdachs im Winter dar, — ein Mädchen lugte daraus hervor und fütterte einige Spaghen, die auf dem beschnittenen Fensterbrett umherhüpften. Die Idee zu dem Bilde war ihm gekommen, als er Fräulein Friedrichsen den hungrigen Vögeln der Nachbarhaft Brotkrumen streuen sah. Uebrigens gleich ihr das Mädchen auf dem Bilde gar nicht, er hatte ein Studienköpfchen dazu benutzt, was er von der Sommerreise mitgebracht hatte. Das Bild war eigentlich fertig, nur die Hand des Mädchens befriedigte ihn noch nicht ganz, er beschloß sie schnell noch einmal vorzunehmen. War er erst einmal verlost, so wollte er lieber nicht mehr an dem Bilde malen, und es womöglich bald verkaufen. Jetzt vertiefte er sich bald ganz hinein, und unter dem Malen dachte er an Fräulein Friedrichsen's Hände, die ihm als ganz besonders hübsch und rund aufgefallen waren. Hedwigs Hände dagegen waren schlank und sensitiv, mit übermäßig schmalen, langen Fingern, Hände, die Einen wehmüthig stimmen konnten, denn sie sahen nach Leiden und Gebuld aus. Würde es ihm gelingen, Hedwig froh und glücklich zu machen, wenn sie erst die Seine war? Er wußte doch eigentlich gar zu wenig Bescheid um ihr inneres Leben, und im Verlauf der Jahre war sie ihm so fern gerückt, daß es ihm schien, als lebe sie in einer fremden und fernem Welt, zu der er den Weg nicht zu finden wisse. Mit dem Malen wollte es ihm bald nicht mehr gelingen, und er war herzlich froh, als es endlich Zeit war, zu Tisch zu gehen, hätte er nur dort den Redereien und Andeutungen der Tischgenossen entgehen können.

Jetzt war es Zeit, seine Besorgungen zu machen. Auf den starken Frost der letzten Tage war seit gestern Abend plötzliches Thauwetter gefolgt, und die Straßen waren jo mit Glatteis überzogen, daß sich nur die Leute herauswagten, welche auf sehr sicheren Füßen standen. Maxens Handschuhkauf wollte kein Ende nehmen, er konnte heut' durchaus kein Paar finden, welches ihn ganz befriedigte, und erst als er die gefällige Ladenjungfer bis an die letzten Grenzen ihrer Gebuld gebracht hatte, entschied er sich für ein Paar, immer noch gegen jene bessere Ueberzeugung. Vom Laden aus führten zwei Stufen auf die Straße hinab, welche sehr glatt waren, zum Unglück gerieth der Dachselt seinem Herrn beim Hinabsteigen zwischen die Füße, und dieser stürzte so gewaltig hin, daß ihm Hören und Sehen verging. Als er wieder ganz zur Besinnung kam, fand er sich mit heftig schmerzdem Arm auf einem Stuhl im Handschuhladen wieder, von einem theilnehmenden Publikum umdrängt, während ihm die Ladenjungfer mit einem Glase Wasser zu Hülfe eilte. Sobald er aufstand und sich zu bewegen versuchte, merkte er, daß der linke Arm ernstlich verletzt sein mußte, wenn auch nicht getroffen, wie die Umstehenden mitleidig behaupteten. Max sah ein, daß ihm

nichts übrig blieb, als zu einem ihm bekannten Arzte zu fahren, den er um diese Zeit zu Haus treffen würde.

Mit Hülfe der Anwesenden knüpfte er sein Taschentuch zu einer Schlinge für den Arm zusammen, setzte sich in eine Droschke und trat bald darauf in das Wartezimmer des Arztes ein. Dort saßen zwei Damen in dunstler, eleganter Toilette, mit einem Kinde neben sich, und zu seinem Erstaunen erkannte er in ihnen die Nachbarinnen aus der Villa mit Ferdi, der ein sehr jammervolles Gesicht machte. Frau von Dennwitz begrüßte ihn sehr freundlich, und es ergab sich, daß Ferdi sich in die Hand geschnitten hatte und vom Doktor verbunden werden sollte. „Ich fürchte, daß Ihnen etwas Schlimmeres zugefallen ist, Herr von Waltersheim, als diesem Helden hier?“ sagte sie, und Max erzählte sein Mißgeschick. (Fortf. f.)

### Jahrplan der thüringischen Eisenbahn.

Bom 1. October 1888.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4.14 Morgens (Courierzug); 6.42\* Bm. (2—4 Kl.); 8.58 Bm (S. 2, 1—3 Kl.); 10.55\* Bm. (1—4 Kl.); 12.48\* Bm. (1—4 Kl.); 4.52\* Am. (1—4 Kl.); 5.17 Am. (Schnell); 7.43\* Abds. (2—4 Kl.); 9.3 Abds. (Schnell, 1—3 Kl.); 10.51\* Abds. (1—4 Kl.). Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

**Anschlüsse:**  
Halle—Berlin: 4.36 (S.) 7.25, 9.18 (S.) 11 Bm. 1.40, 5.39 (S), 6 Am. 9.25 (S), Abds. 11.35 Abds.  
Halle—Leipzig: 3.10, 4.24, 6.34, 7.36 (S), 8.26, 10.15, 11.40 Bm. 1.40, 3.20, 5.8 (S), Am. 6.15, 7.15, 9.5, 10.47 (S) 11.0 Abds.  
Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50, 11.31 (S) Bm. 1.24, 3.8, 5.50 Bm. 8.33, 10.29 (S) Abds. 12.33 Abds. (6.18 Eilzug).  
Halle—Nachhausen: 1.10, 7.50, 9.10, 11.43 (S), Bm. 12.50, 2.0, 5.50 Bm. 9.30, 10.37 (S), 11.0 Abds.  
Halle—Halberstadt: 7.45, 11.35 Bm. 3.5, 6 Bm. 9.25 Abds.  
Halle—Guben: 7.40, 11.34 Bm. 1.33 (S), Am. 7.20 Abds.  
Nach Weissenfels: 6.9 Bm. (1—4 Kl.); 7.54 Bm. (Schnell, 1—3 Kl.); 10.38 Bm. (1—4 Kl.); 11.46 Bm. (Schnell); 2.30 Nachm. (1—4 Kl.); 5.45 Nachm. (Schnell, 1—3 Kl.); 6.39 Abds. (1—4 Kl.); 10 Abds. (1—4 Kl.); 11.13 Nachts (Cour.-Z.).

**Anschlüsse:**  
Corbetha—Leipzig: 4.8 (S) u. 4.15 Bm. 6.28, 8.58 u. 9.52 Bm. 12.37 4.39, 6.9 Bm. (S) 7.30 Bm. (nur Sonntags), 8.58 (S) 1—3 Kl., 10.41 Abds.  
Weissenfels—Leipzig: 7 Bm. 8.32 Bm. 12.25 Mitt., 4.29, 6.25 Bm. (S. 1—3 Kl.), 10.45 Abds.  
Gosha—Drebritz: 7.10, 9.21 Bm., 3.20, Am., 7.5 9.15 Abds.  
Gosha—Einsiedel: 7.5, 10.58 Bm., 3.25 Am., 7 Abds.  
Neu-Dietendorf—Zimmern: 2.0 Nachts, 6.55, 10.40 Bm. 2.5, 2.33 (S) Bm., 8.21, 10.30 Abds.  
Merseburg—Mücheln.  
Ab Merseburg: 6.55, 11 Bm., 2.40, 6.55 Bm., 10.15 Abds. (nur Sonntags, Mittwoch u. Sonnabends).  
Ab Mücheln: 5.5, 9 Bm., 1.20, 5.35 Bm., 9.0 Abds. (nur Sonntags, Mittwoch u. Sonnabends).

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Hamburger Hypothekbank 4 1/2 p Ct. Pfandbriefe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Wegen den Conventualen von ca. 4 1/2 p Ct. bei der Anstalt übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13 die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

### Markt Berichte.

Halle, 26. März. Preise für 1000 Kilo netto, Weizen Rogg, 171 — 186, Voggen rubig, 153 — 162 Mk. Erste rubig, Futter 140—153 Mk. Mittelstreu 168 bis 176 Mk., extra feine bis 189 Mk. Osef fest, 149—156 Mk. Raps ohne Ang. — W., Mais — W. Erbsen Victoria 162 bis 170 Mk. Kummel, ausfchl. Sud p. 100 Kilo Netto, ohne Geschäft. Stärke einfchl. Rogg von 100 Kilo netto, Halbsche prima Weizenstärke 37,0 bis 37,50 Mk.  
Futter—Artikel: Futtermehl fest 13,00 — 15,00 Markt Roggenkleie 10,75—11,50 Mk. Weizenkleie 10—10,25 Mk. Weizenkleie 10,00 — — W. Malzkeime gefacht, helle 1,50 — 11,50 Mk., dunkl. 9,50—10,50 Mk. Delincher 14,25 bis 14,50 Mk. Malz 28,50—29,75 Mk. Rüböl 88,50 Mk. Petroleum 26,00 Mk. Solaröl 0,825/30\* 16,00 — — W., Spiritus p. 10000 Liter Procent, fest, Karstoffspiritus mit 50 fkl. Verbrauchsabgabe 54,10 Mk. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,70 Mk.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Freitag, den 29. März, Abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Diakon's Visitation.  
Sonntag, den 31. März, im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Consozial-Rath Leuscher.  
StadtKirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Diak. Bloch.  
Neumarkt: Freitag, den 29. März, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst und im Anschluß daran allgemeine Beichte und Abendmahl. Annaburg. Pastor Leuscher.  
Katholische Kirche: Freitag, den 29. März, Nachmittags 4 Uhr Kreuzwegandacht.

## Bekanntmachung.

Die Stelle des **Registratorbieners** u. **Rathhaus-Cassellens** soll zum 1. Juli cr. anderweit besetzt werden. Gehalt 700 M., außerdem freie Wohnung im Rathhause und freie Heizung. Schönmonatliche Probedienstzeit. Civilversorgungs-berechtigte Bewerber werden in erster Linie berücksichtigt.

Bewerbungen sind binnen 3 Wochen einzureichen.

Merseburg, den 22. März 1889.

Der Magistrat.

## Gaswerk

der Stadt Merseburg.

Der **Kartenvverkauf für Coaks** findet vom 1. April a. c. ab, nicht mehr wie bisher im Comptoir des Gaswerks, sondern nur auf dem **Gas- u. Wasserwerk** beim Herrn Rentant **Scharfe** im Rathhause 2 Treppen statt u. zwar nur Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Das **Curatorium d. Gaswerks.**  
Blankenburger.

## Bekanntmachung.

Die auf **Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr in Naundorf** anderwärts Auktion wird hierdurch aufgehoben.

Merseburg, 27. März 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Pferde-Auktion.

Die diesjährige Auktion von **Graditz'er** **Gesüt-Pferden** soll

**Sonntag, d. 13. April cr.,**

von **Mittags 12 Uhr** ab auf dem **königlichen Gesütthofe Graditz** bei Torgau stattfinden und zwar werden ca. 50 vierjährige und ältere **Hengste, Wallache und Stuten** incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter **Vollblut-Pferde** zum Verkauf kommen. Auktions-Büsten werden auf Verlangen durch die **Gesütts-Expedition** überfandt.

Königliche Gestüttdirection.

## Kassenabschluss

bei der **Kinderbewahr-Anstalt in der Altenburg** pro 1888.

Einnahme.

Bestand der Vorrechnung	281 M.	57 Pf.
Freiwillige Beiträge	498	05 "
Geschenke u. sonst. Zuwendungen	241	78 "
nämlich:		
a. von Hrn Schiedsmann Hippe	11 M.	— Pf.
b. Provinzial-Verwaltung	100	— "
c. Kirchencollecte	46	69 "
d. Regelleub durch H. Kettelbusch	10	37 "
e. Gesellschaft Epimachus	30	15 "
f. Hr. Deconom Bernhard	20	— "
g. Gesang-Verein Irene	21	— "
h. für Trocknen der Wäsche	2	57 "
Zinsen von Activcapitalien	254 M.	43 Pf.
Raffgeld der Kinder	706	09 "
Zuschuß von den städt. Behörden	300	— "
Zuschuß vom Capitalvermögen	107	08 "
	2389 M.	— Pf.

Ausgabe.

Befestigung der Kinder	1193 M.	64 Pf.
Brenn- und Heizmaterial	138	75 "
Instandhalten der Immobilien	41	55 "
Instandhalten des Inventar	21	52 "
Befoldungen	630	— "
Insgemein	157	30 "
In Bestand	206	24 "
	2389 M.	— Pf.

Den geehrten Damen, den Behörden, Vereinen und allen Wohlthätern, sagen wir für die unserer Anstalt gewährten Unterstüzungen den herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Eine der ersten Weinhandlungen Leipzigs sucht für **Merseburg u. Umgegend** einen geeigneten

## Vertreter

gegen sehr hohe Provision. Auf Wunsch wird auch **Commissionslager** übergeben. **Werthe** Offerten sind unter **J. M. 858** an „**Invalidentank**“, Leipzig zu richten.

## Bekanntmachung.

Die im **Firmenregister** des unterzeichneten Gerichts eingetragenen Firmen unter

- a. Nr. 22 Ludwig Ebbighausen Merseburg,
- b. " 42 Louis Naumann "
- c. " 97 J. Gottl. Koeppel "
- d. " 135 Heuschkel "
- e. " 163 W. A. Leonhard "
- f. " 253 Heinrich Stedner jun. "
- g. " 323 A. F. Wehnert Schkeuditz,
- h. " 433 W. Wille Merseburg,
- i. " 437 Carl Apel Schafstedt,
- k. " 456 R. Tirschtiegel Schkeuditz,
- l. " 487 Richard Geidner "
- m. " 489 Schmelerei Neufkirchen, Neufkirchen, von H. Schottelius,
- n. " 496 Paul Kochmann Schkeuditz,
- o. " 497 Joh. Christ. Schulze "
- p. " 500 Schkeuditzer Fontainen-Manufactur Schkeuditz bei Leipzig  
E. Kuhno in Schkeuditz

und die im **Gesellschaftsregister** des unterzeichneten Gerichts unter

- a. Nr. 31 Klostermann und Baurmeister Rattmannsdorf,
- b. " 106 Tragdorf und Kleemann Merseburg,
- c. " 134 Leo und Zeig "

eingetragenen Gesellschaften

sind **erloschen**. Da die Anmeldung dieser Thatsache durch den hierzu verpflichteten früheren Inhaber der Firmen, die früheren Gesellschafter oder deren Rechtsnachfolger nicht in Gemäßheit der Art. 26, 88, 89 des Handelsgesetzbuchs herbeigeführt werden kann, so soll in Gemäßheit des § 1 des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 das Erlöschen der Firmen resp. Handelsgesellschaften von Amts wegen in das Firmen- resp. Handelsregister eingetragen werden.

Die Inhaber der vorstehenden Firmen oder deren Rechtsnachfolger sowie die Gesellschafter vorgenannter Handelsgesellschaften resp. deren Rechtsnachfolger werden deshalb aufgefordert, einen **etwaigen Widerspruch** gegen die Eintragung bis zum Ablauf einer Frist von **drei Monaten** seit dem Erscheinen der gegenwärtigen Bekanntmachung schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Merseburg, den 20. März 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

## Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 222 des **Firmen-Registers** eingetragenen Firma

**H. Baege**

hier ist vermerkt worden: **Die Firma ist erloschen.**

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. März 1889 an demselben Tage.

Acten IV 2, II.

Merseburg, den 23. März 1889.

Herzog, Gerichtsschreiber.

Königliches Amtsgericht. III. Abtheilung.

## Kaiser Friedrich-Denkmal.

Zum Empfangen von Geldern und Spenden zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal sind bis jetzt auf freiwilliges dankenswerthes Entgegenkommen „**30 Sammelstellen**“ innerhalb der Stadt Merseburg errichtet. Dieselben führen die vorgelegte Nummer und befinden sich:

- Nr. 1 in Firma **C. W. Julius Mancke & Co.** (für das gesammte Fabrikpersonal),
- " 2 bei Herrn **Galzwirth Schott**, Halleische Straße 31.
- " 3 " **Landes-Secretär Bethmann**, Halleische Straße 21.
- " 4 " **Post-Director Koch**, Halleische Straße 6.
- " 5 " **Lehrer Schmelzer**, Sirtthor 2.
- " 6 " **Fleischermeister Sasse**, Tiefer Keller 1/2 (für die Fleischer-Innung.)
- " 7 a, b, c bei den Herren **Fabrikbesitzern Gebr. Dietrich**, (für das gesammte Fabrikpersonal,)
- " 8 bei Herrn **Brauereibesitzer Berger**, Halleische Straße 4.
- " 9 " **Kaufmann Angermann**, Neumarkt 70.
- " 10 " **Maschinenfabrikant Kofch**, Raumburger Straße 1 c.
- " 11 " **Buchdruckereibesitzer Köfner**, Delgrube 5.
- " 12 " **Lebersfabrikant Wylus**, Weißenfelder Straße 12.
- " 13 " **Schlosser Kruse**, Poststraße 2.
- " 14 " **Modellstecher Häbcke**, Weiße Mauer 1.
- " 15 " **Eislermeister Otto**, Preußerstraße 8.
- " 16 " **Consistorialrath Leuschner**, Dom 15.
- " 17 " **Buchbindermeister Schnurpfeil**, kleine Ritterstraße 6.
- " 18 " **Kaufmann Frahnert**, Entenplan 1.
- " 19 " **Kaufmann Wiegand**, (Eisenhandlung), an der Stadtkirche 2.
- " 20 " **Gilfsarbeiter Herber**, Sand 1 a (für den Männer-Turn-Verein).
- " 21 " **Kaufmann Meyer**, (Cigarrenhandlung), Bahnhofstraße 1.
- " 22 " **Pfarrer Nolte**, Bahnhofstraße 5.
- " 23 " **Schleiermeister J. Frommer**, Unteraltenburg 8.
- " 24 " **Tapezierermeister Sauer**, Apothekerstraße 1 (für die privilegierte Bürger-Schützen-Compagnie).
- " 25 " **Restaurateur Rehler**, Gotthardtsstraße 31.
- " 26 " **Kaufmann Buschmann & Sohn**, Sand 3.
- " 27 " **Restaurateur Theile**, Unteraltenburg 53.
- " 28 " **Kaufmann Jachow**, Steinstraße 5.
- " 29 " **Zimmermeister Pöfner**, Neufhauer-Straße 3.
- " 30 " **Bädermeister Trätchner**, Unteraltenburg 40.

Indem wir weiteren Anträgen auf Uebernahme von **Sammelstellen** gern entgegensehen, bemerken wir noch, daß sämtliche Herren des geschäftsführenden Ausschusses, soweit sie nicht schon **Sammelstellen** übernommen haben, zur Empfangnahme von Einzelbeträgen stets bereit sind.

Merseburg, den 17. März 1889.

**Der Vorstand des geschäftsführ. Ausschusses zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal.**

**Kops. Koch. Bethmann. Schmelzer. Schöff. Sauer.**

Abonnieren Sie baldmöglichst auf die

# Deutsche Pfennig-Zeitung

nebst werthvollen Gratisbeilagen.

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf diese Zeitung zum Preise von nur

**1 Mark 25 Pfg. pro Vierteljahr** entgegen.

Die **Deutsche Pfennig-Zeitung** hat in den 10 Jahren ihres Bestehens durch fortgesetztes Wachsen ihrer Auflage den Beweis erbracht, daß sie gehalten, was sie bei ihrer Gründung versprochen: dem **Handwerker**, dem **rührigen Arbeiter** in Dorf und Stadt, überhaupt der **wertthätigen**, mit der Noth des Lebens ringenden Volksschicht ein treuer Freund und Berather zu sein, dem **vielbeschäftigten Beamten** und **Geschäftsmann** zur schnellen Orientierung über alles Wissenswerthe des öffentlichen Lebens zu dienen.

Die **Deutsche Pfennig-Zeitung** erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen) in großem Format, bringt telegraphische Depeschen, telegraphische Berichte über Reichstag und Landtag, eine kurze politische Uebersicht, Mittheilungen vom Arbeitsmarkt, Leitartikel, Nachrichten vom kaiserlichen Hofe, Plaudereien über Theater u. s. w., vermischte Nachrichten, Land- und Hauswirthschaftliches, Nachrichten aus den Provinzen und dem Reich, Gerichtsverhandlungen, Wasserstandsberichte, einen Börsencourstzettel der wichtigsten und verbreitetsten Papiere, Lotterielisten, ein reichhaltiges Feuilleton u. s. w.

Sonnabends erhalten die Abonnenten der Deutschen Pfennig-Zeitung als Extrabeilage ein **achtseitiges** vorzüglich illustriertes

## Humoristisches Wochenblatt

Sonntags ein ebenfalls achtseitiges

## Illustriertes Unterhaltungsblatt

und sind beide Beilagen in den Abonnementspreis von

**nur 1 Mk. 25 Pfg.**

für das Vierteljahr eingeschlossen. Baldige Bestellung der **Deutschen Pfennig-Zeitung** bei der nächsten Postanstalt ist im Interesse der prompten Lieferung dringend anzurathen.

**Inserate** haben vorzüglichen Erfolg.

Probenummern jederzeit zu Diensten.

Magdeburg, im März 1889.

**Expedition der Deutschen Pfennig-Zeitung.**

**Aug. Polich Leipzig**  
 Billigste Bezugsquelle  
 für elegante  
**Kleiderstoff-Neuheiten**  
 in Wolle, Seide und Baumwolle.  
 Man lasse sich zum Versetzen Proben senden.  
 Proben sowie den höchst reichhaltigen Katalog  
 von und gegenlos!  
 in 1000 und 10000 Exemplaren abgeschlossen

**Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.**

Dosis nach ärztlicher Verordnung.  
(Für Erwachsene in der Regel 1-2 Gramm.)

ist **Dr. Knorr's Antipyrin**

Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin“. Jede Original-Pflichte trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr“ in rothem Druck.



bei mir zum Verkauf ein.

Nächsten Sonnabend, den 30. d. Mts. trifft ein Transport

**Ardenner u. Dänischer Pferde**

**Albert Weinstein, Merseburg, Bahnhofstraße 3.**

Redaction, Schnapfpressen- und Verlag von A. Reibholz in Merseburg, (Altendurger Schulpl. 5.)

## Außerordentliche General-Verammlung

der Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg.

Sonntag, d. 31. März, Nachmittags 4 Uhr im Saale der Restauration zur guten Quelle. Tagesordnung.

Abänderung der Statuten, bezüglich Klasseneintheilung und dementsprechend anderweite Festsetzung der Beiträge und Unterstüzungen.

Bei der Wichtigkeit obiger Sache wäre es erwünscht, wenn sich die Herren Arbeitgeber, sowie Mitglieder vollzählig einfänden.

Der Vorstand.

## Ortskrankenkasse des Maurergewerks.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Kreisphysikus **Dr. Penkert** und Herr **Dr. Schäfer** zu Kassenärzten gewählt sind. Dieselben haben die Behandlung der Kranken von jetzt an übernommen. Der Vorstand.

## Obstbäume,

Birnen-Hochstämme à St. 1 M., 100 St. 90 M.,
Äpfel-Hochstämme „ 1 „ 100 „ 90 „
Süßkirsch „ „ 75 Pfl. 100 „ 60 „
Sauerkirschen „ „ 70 „ 100 „ 60 „

Französisch, Pfirsichen, Aprikosen, Pfäumen, Beerenobst, Weinstöcke, Rosen-Hochstämme und niedere in nur denkbaren Sorten, empfiehlt

**Albert Münch**, Handelsgärtner, Friedrichstrasse.

## Zur frühjahrs-pflanzung

empfehle ich in gangbarsten und besten Sorten: **Äpfel-, Birn-, Kirsch- u. Pfäumenbäume, Allee- und Parkbäume, Parksträucher, Rosen, Coniferen etc.**

in guter Qualität und zu mäßigen Preisen. Mein neuester beschreibender Catalog steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Hoflief. Ernst Schmalfuß in Uichteritz b. Weiskensfeld.

## Zur Ausfaat

empfehle ich in guter Keimfähiger Waare

**Linzen, Erbsen, Wicken, Roth-Klee u. Luzerne**

**R. Bergmann, am Markt.**



Sonntag, d. 31. März cr. steht wieder eine große Auswahl prima Qualität

**Dänischer Pferde** bei mir zum Verkauf. Gleichzeitig empfehle auch wieder sehr schöne

**Meit- und Wagenpferde. A. Scheyer, Weiskensfeld.**

Ein Herr wünscht gründlichen Klavier-Unterricht. Gest. Off. m. Preisang. i. d. Krsbl.-Exp.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Verluste u. Begräbniß unseres lieben Söhnchens sagen Allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern **Hermann Kaempff u. Frau.**

Für die vielen wohlthuernden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unserer theuren Entschlafenen, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Familie **Beyer.**